



ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ «ЛОМОНОСОВ»

2012/2013 учебный год

ОТБОРОЧНЫЙ ЭТАП

Краткая инструкция для участника

Для того чтобы стать участником олимпиады, необходимо лично зарегистрироваться на портале олимпиады школьников «Ломоносов» по адресу: www.lomonosov.msu.ru и получить доступ в личный кабинет.

Оргкомитет принимает к рассмотрению работы участников отборочного этапа, поступившие только из личного кабинета на портале Олимпиады до 24 часов 21 января 2013 года включительно (по московскому времени).

Участник может направить только одну работу по каждому предмету (комплексу предметов). Файл с работой отборочного этапа должен иметь формат PDF (Portable Document Format). Для конвертации Ваших решений в формат PDF можно воспользоваться специальными бесплатными программами или встроенными инструментами Office Word. До момента окончания приема работ участник имеет возможность повторно направить исправленный файл с работой, при этом исходный файл заменяется новым и удаляется с портала Олимпиады.

Информация о получении работ оргкомитетом размещается на портале Олимпиады в личном кабинете участника.

Результаты отборочного этапа будут опубликованы на портале Олимпиады. Работы участников отборочного этапа не рецензируются, не копируются, не сканируются и не высылаются участникам или иным лицам.

Оформление решений (размер шрифта, междустрочные интервалы и пр.) участник выбирает самостоятельно, учитывая следующие требования:

- на листах ответов запрещается указывать фамилию, имя, отчество участника;
 - нумерация ответов должна соответствовать нумерации олимпиадных заданий;
 - решения или их части могут быть набраны на компьютере или написаны от руки и отсканированы;
 - рукописные части работы (при их наличии), в том числе чертежи и рисунки, необходимо выполнять разборчиво ручкой с пастой синего или черного цвета.
- Дополнительные требования к оформлению решений (в случае необходимости) приведены в тексте заданий.

10-11 классы

Блок 1. ЛЕКСИКО-ГРАММАТИЧЕСКИЙ ТЕСТ

Aufgabe 1:

20 Punkte

(1-20) Lesen Sie zuerst den ganzen Text. Einige Wörter fehlen. Lesen Sie den Text noch einmal und wählen Sie aus dem Kasten das passende Wort für die jeweilige Lücke aus. Ergänzen Sie sinngemäß die Wörter in der RICHTIGEN Form/Wortart/lexikalischen Klasse. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

schriftlich, das Können, verzeichnen, die Schranke, vollständig, angeben, benutzen, die Achtung, die Ordnung, herausgeben, bereiten, die Unbestimmtheit, die Erfassung, sich eignen, der Verweis, der Inhalt, betiteln, der Dienst, verfassen, die Selbständigkeit

Der Alphabetische Katalog _____ (1) die Schriften in alphabetischer Reihenfolge unter dem Familiennamen des _____ (2) bzw. unter dem Sachtitel. Wenn diese _____ (3) bekannt sind, _____ (4) die _____ (5) dieses Katalogs im allgemeinen keine Schwierigkeiten. Man muss allerdings auf _____ (6) und richtige Schreibweise des Verfassernamens _____ (7), denn Autoren, die z. B. Meier, Meyer, Maier oder Mayer heißen, stehen an verschiedenen Stellen des Katalogs. Auch der Vorname darf nicht fehlen, da Schriften verschiedener Verfasser mit dem gleichen Familiennamen durch den Vornamen auseinandergehalten werden, so steht beispielsweise Möller, Otto vor Möller, Paul. Die Bücher eines Verfassers sind jeweils alphabetisch nach dem Sachtitel _____ (8).

_____ (9), die zwei oder drei Verfasser haben, werden unter den Namen des ersten gestellt, auf den bei den anderen Verfassern _____ (10) wird. Schriften von mehr als drei Verfassern (Sammelwerke, Festschriften, Schriften mit _____ (11) usw.) werden unter dem _____ (12) der Schrift eingeordnet. Für neuere Schriften gilt als Ordnungsprinzip die mechanische Wortfolge, d.h., die Titel werden alphabetisch nach dem ersten Wort des Titels geordnet, wobei Artikel und _____ (13) Zahlwörter unberücksichtigt bleiben. Die Arbeit mit Katalogen _____ (14) sich jedoch keineswegs auf das Heraussuchen eines bestimmten Titels. Wissenschaftliche Arbeit bedeutet auch die _____ (15) Suche nach Literatur. Dafür ist der Sachkatalog _____ (16). Er ist ein nach _____ (17) Gesichtspunkten geordnetes _____ (18) des Bestandes und _____ (19) zum Auffinden der Literatur über ein bestimmtes Spezialgebiet. Ein Sachkatalog _____ (20) systematisch oder als Schlagwortkatalog angelegt sein.

Aufgabe 2:

20

Punkte

(21-40) Lesen Sie zuerst den ganzen Text. Einige Wörter fehlen. Lesen Sie den Text noch einmal und wählen Sie aus dem Kasten das passende Wort für die jeweilige Lücke aus. Ergänzen Sie sinngemäß die Wörter in der RICHTIGEN Form/Wortart/lexikalischen Klasse. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

die Übertragung, gegenüber, die Unterhaltung, reich, die Häufigkeit, das Begrenzen, die Möglichkeit, die Übereinstimmung, der Versuch, auffällig, die Bemerkung, sich unterscheiden, empfangen, innewohnen, das Unbewusste, die Unterzeichnung, arm, sittlich, das Wort, inhaltlich

Wie lässt es sich erklären, dass das gleiche Sprichwort in den verschiedenen Sprachen in _____(21) Formulierungen entstanden ist? Oder anders herum gefragt: Wie kommt es, dass unterschiedliche Kulturen unabhängig voneinander Sprichwörter identischen _____(22) hervorgebracht haben? Die Antwort ist philosophischer Natur und ebenso einfach wie faszinierend: Die Sprichwörter _____ inhaltlich _____(23), da sie die großen Themen des Lebens wie beispielsweise _____(24) und _____(25), Liebe und Hass, Glück und Unglück oder Mut und Angst widerspiegeln.

Die in diesen Gegensätzen _____(26) Spannungsfelder sind weder auf einzelne Länder noch auf Kulturen oder Sprachen _____(27). Sie sind vielmehr universelle Themen der Menschheit und lassen diese dritte Gruppe von Sprichwörtern zu Botschaftern der Völkerverständigung werden. Denn auch wenn es „andere Länder, andere _____(28)“ heißt oder wie man in Indonesien sagt: „andere Felder, andere Grashüpfer; andere Meere, andere Fische“, so zeigen die Sprichwörter dieser dritten Gruppe, dass die Menschen so unterschiedlich gar nicht sind und es durchaus _____(29) ist, einander zu verstehen.

Wenn sich Menschen unterschiedlicher Muttersprachen miteinander _____(30) oder ein Dolmetscher _____(31), ein Sprichwort in eine andere Sprache zu übersetzen, entstehen mitunter schöne Stilblüten, die jedoch _____(32) gar nicht _____(33) werden, da das Gehirn des _____(34) die Botschaft automatisch und _____(35) in die ihm bekannte Variante _____(36). Wer einem Briten, der gerade einen Mietvertrag _____(37), ohne die Wohnung besichtigt zu haben, ein "Don't buy the cat in the sack" als _____(38) Übersetzung von „Du sollst die Katze nicht im Sack kaufen" an den Kopf wirft, hat gute Chancen, dass sein _____(39) nicht einmal stutzt. Wenn der Kontext so klar ist und auch der Sprachrhythmus der englischen Variante "Don't buy the pig in the poke" so ähnlich, wird dem Briten diese kleine Übersetzungsschwäche vielleicht gar nicht _____(40).

Блок 2. ПОНИМАНИЕ ПИСЬМЕННЫХ ТЕКСТОВ

Aufgabe 1:

16 Punkte

(41-48) Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Berufstätige Mütter

Viele Deutsche sind nach wie vor der Meinung, dass es für Kinder besser sei, wenn Mütter nicht oder erst möglich spät und wenig arbeiten gehen. Neuere Forschungen zeigen dagegen: Kinder berufstätiger Mütter bringen bessere Leistungen in der Schule – und nicht nur das.

Kinder profitieren davon, wenn Mütter zu Hause bleiben und sich rund um die Uhr um sie kümmern, davon sind nach wie vor viele überzeugt. Die ehemalige ARD-Moderatorin Eva Herman erntete mit dieser These neben Widerspruch durchaus auch Zustimmung. Und auch abseits des öffentlichen Skandals, den ihr erkonservatives Frauenbild auslöste, werden Schreckensszenarien von Familien an die Wand gemalt, die angesichts mütterlicher Berufstätigkeit zerfallen.

Haben Kinder tatsächlich Nachteile, wenn ihre Mütter einem Job nachgehen? Diese Befürchtung hält sich hartnäckig und ist möglicherweise auch ein Grund dafür, dass deutsche Mütter im europäischen Vergleich nicht gerade häufig eine eigene berufliche Karriere verfolgen. Schon ein kurzer Blick auf die Zahlen des Statistischen Bundesamtes offenbart nämlich: Nur rund 60 Prozent der Mütter in Deutschland sind berufstätig, unabhängig davon, ob sie allein erziehen oder gemeinsam mit einem Partner. Familienerhebungen zeigen außerdem, dass bei den 30-jährigen Frauen dieser Anteil bei nur 45 Prozent liegt, und unter den jungen Müttern mit Kleinkindern im Krippenalter geht nicht einmal jede Dritte arbeiten. Überdies nimmt die mütterliche Berufstätigkeit mit steigender Kinderzahl ab. Zum Vergleich: In Schweden mit seiner vorbildlichen Familienpolitik sind – unabhängig von der Kinderzahl – etwa 80 Prozent aller Mütter berufstätig. Die Eltern können sich dort auf ein flächendeckendes Angebot von Betreuungseinrichtungen verlassen, niemand stört sich an arbeitenden Frauen. Auch die Teilzeitquote ist wesentlich geringer als bei uns: Die meisten Mütter arbeiten in Vollzeit, in Deutschland dagegen rund 70 Prozent in Teilzeitjobs. Mit steigender Kinderzahl steigt auch diese Quote stark an. Väter übrigens arbeiten hierzulande gerade einmal zu fünf Prozent in Teilzeitbeschäftigungen.

Una Röhr-Sendlmeier hat die typisch deutschen Vorurteile gegenüber arbeitenden Müttern selbst erlebt. Anfang der 1990er Jahre, als junge Psychologieprofessorin und schwanger, reizte das vor allem die männlichen Kollegen zu unverhohlener Ablehnung. „Als das erste Kind da war und ich trotzdem weiter arbeitete, hagelte es böse Kommentare, übrigens auch von Hausfrauen“, erinnert sie sich. „Das wird sich an den Kindern rächen“, gehörte noch zu „den harmloseren Prophezeiungen. Einige Jahre später saß die Professorin, inzwischen Mutter dreier Söhne, beim Elternabend eines ihrer Kinder das in die Begabtenklasse eines Bonner Gymnasiums aufgenommen worden war. Hier machte sie eine Beobachtung, die den entscheidenden Impuls für ihre weiteren Forschungen geben sollte: Um sie herum saßen fast ausnahmslos gebildete und berufstätige Mütter, hochmotiviert und engagiert wie sie selbst. Wie also steht es tatsächlich um die Kinder berufstätiger Mütter? Wie wirkt sich mütterliche

Erwerbstätigkeit auf die schulische Entwicklung dieser Kinder aus? Um das herauszufinden, hat Röhr-Sendlmeier, die heute die Abteilung für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie an der Universität Bonn leitet, in den vergangenen fünf Jahren rund 5500 Familien mit insgesamt 14300 Personen untersucht.

Auf den ersten Blick wirkt der Alltag mit zwei arbeitenden Elternteilen recht anstrengend: mehr Termine, engere Zeitpläne, schwierige Urlaubs- und Betreuungsplanungen. Kurz: Das Leben muss stark durchorganisiert werden. Auseinandersetzungen bleiben nicht aus und kosten viel Energie. Und wohl jede arbeitende Mutter kennt das quälende Gefühl, weder Familie noch Job wirklich „auf die Reihe“ zu bekommen. Internetforen, Erfahrungsberichte und Bücher sind voll von diesem Gefühl der Unzulänglichkeit. „Doch die Anstrengung lohnt – nicht nur für die Mütter, auch für den Nachwuchs“, sagt Una Röhr-Sendlmeier.

Zunächst untersuchte ihr Team über 1000 Familien von Gymnasiasten der Klassen 5 bis 10 in acht deutschen Städten quer durch die Republik. Dabei zeigte sich: Bereits in den Regelklassen sind die Mütter überdurchschnittlich häufig berufstätig, nämlich zu 75 Prozent. Noch höher ist die Quote in den Profilklassen für begabte Schüler mit besonderem Interesse an mathematisch-naturwissenschaftlichen Themen: Hier arbeiten 82 Prozent.

„Ein hoher Schulabschluss der Mutter, verbunden mit Berufstätigkeit, ist der stärkste Einflussfaktor für die Aufnahme in eine Begabtenklasse“, resümiert Röhr-Sendlmeier. Und die Aufnahmekriterien sind durchaus streng, denn nicht nur die Noten zählen, auch Neugier, die Bereitschaft, sich anzustrengen, Selbständigkeit und Teamfähigkeit. Diese „weichen“ Leistungsindikatoren helfen auch bei der späteren Karriere. Darüber hinaus zeigte die Studie, dass – unabhängig von der Klassenform – Kinder von Müttern, die in qualifizierten Berufen tätig sind, bessere Noten in Deutsch und Englisch erzielen.

(Nach Eva Tenzer)

Beantworten Sie die Fragen zum Inhalt des Textes. Kreuzen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) an. Nur eine Lösung ist richtig. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

41. Wovon sind viele Deutsche überzeugt?
- a) Den Kindern gefällt es besser, wenn die Mütter berufstätig sind.
 - b) Wegen des schlechten Benehmens der Kinder zerfallen oft die Familien.
 - c) Die Kinder werden benachteiligt, wenn die Mütter einem Job nachgehen.
42. Was offenbaren die statistischen Erhebungen in Deutschland?
- a) 60 Prozent der alleinerziehenden Mütter sind berufstätig.
 - b) Bei den 30-jährigen Frauen liegt der Anteil der berufstätigen Frauen bei 45 Prozent.
 - c) Unter den jungen Müttern mit Kleinkindern geht jede Dritte arbeiten.

- 43.** Welche positiven Auswirkungen hat die vorbildliche Familienpolitik in Schweden?
- a) Die Eltern in Schweden können sich auf ein flächendeckendes Angebot von Betreuungseinrichtungen verlassen.
 - b) Die Teilzeitquote der arbeitenden Frauen ist sehr groß.
 - c) Der Prozentsatz der berufstätigen Mütter hängt von der Kinderzahl ab.
- 44.** Wie wurde Una Röhr-Sendlmeier von ihren Kollegen als junge Psychologieprofessorin empfangen?
- a) Die männlichen Kollegen begrüßten sie aus vollem Herzen.
 - b) Als ihr erstes Kind da war, blieben böse Kommentare nicht aus.
 - c) Nur die Hausfrauen brachten Verständnis für sie auf.
- 45.** Welche Beobachtung machte Una Röhr-Sendlmeier beim Elternabend eines ihrer 3 Kinder?
- a) Da es sich hier um die Begabtenklasse eines Bonner Gymnasiums handelte, in die ihr Sohn aufgenommen worden war, waren beim Elternabend vorwiegend die Väter zugegen.
 - b) Bei dem Elternabend waren die Eltern durch Mütter vertreten, die keinem Job nachgehen.
 - c) Beim Elternabend waren ausnahmslos gebildete und berufstätige Mütter anwesend.
- 46.** Was war das Anliegen der wissenschaftlichen Untersuchungen von Una Röhr-Sendlmeier? Sie wollte herausfinden,
- a) ... wie sich die mütterliche Erwerbstätigkeit auf die schulische Entwicklung der Kinder auswirkt.
 - b) ... wer von den Eltern auf das heranwachsende Kind mehr Einfluss ausübt.
 - c) ... ob Jungen oder Mädchen lernfähiger und begabter wären.
- 47.** Warum wirkt der Alltag mit 2 arbeitenden Elternteilen auf den ersten Blick anstrengend?
- a) ... weil man in diesem Fall seinen Urlaub nicht planen kann.
 - b) ... weil das Leben total desorganisiert ist.

- c) ... weil man wegen der ständigen Anstrengung das Gefühl der Unzulänglichkeit empfindet.

48. Was gehört zu den stärksten Einflussfaktoren für die Aufnahme in die Begabtenklasse?

- a) Besonderes Interesse der Schüler an mathematisch-naturwissenschaftlichen Themen.
b) Wichtig ist hier Selbständigkeit, Neugier und die Bereitschaft, sich anzustrengen.
c) Ein hoher Schulabschluss der Mutter, verbunden mit Berufstätigkeit.

Aufgabe 2:
Punkte

14

(49-55) Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Nimm, was du kriegen kannst

War das nun Kino? Was für ein Film lief da ab? Ein Streifen über den Ausbruch eines Horrorvirus? Eines, das eine bisher unbekannte ansteckende Hirnseuche auslöst, die normale Leute in Ungeheuer verwandelt und ihnen – von einem Moment auf den anderen – alles nimmt: die innere Stimme, die Moral, die affekthemmende Wirkung der Zivilisation?

Vielen Briten mag das so vorgekommen sein, doch als es wieder hell wurde nach den Feuernächten im Vereinigten Königreich, war der Alptraum nicht gewichen - jeder konnte sehen, was übrig geblieben war. Und was die Briten sahen, war hässlich, bedrohlich, beängstigend.

Ende voriger Woche, nachdem die ersten Besenbrigaden aufräumwilliger Bürger durch die zerstörten Stadtteile gezogen waren, blickte eine traumatisierte Nation in die Abgründe, die sich aufgetan hatten. Aufstände und Ausschreitungen hat es in England schon oft gegeben, nicht aber so etwas wie diese Gewaltnächte von London, Birmingham, Manchester und anderen englischen Städten.

Was vergangene Woche geschehen ist, markiert eine neue Dimension von Gewalt, von Gesellschaftskrise und sozialem Zusammenbruch. Die Bilanz nach vier Tagen urbanen Schreckens: fünf Tote. Dutzende Obdachlose und Verletzte. 2000 Verhaftete. Blitzgerichte, die rund um die Uhr tagen. Sachschaden in Höhe von über 200 Millionen Pfund. Verschärfte Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen. Und ein weltweiter Ansehensverlust für das Land, das stolz ist auf seine Tradition von Fair Play und die Olympischen Spiele ausrichten will, ausgerechnet dort, wo der Mob heftig gewütet hat, in Londons armem Osten.

Sind Teile der Gesellschaft wirklich kaputt und krank, wie Premier David Cameron sagt? Manchen geht das nicht weit genug. Diese Krawallmacher, so urteilt die rechte Tageszeitung

"Daily Mail", "sind im Wesentlichen wilde Tiere", unerziehbar, nicht einzugliedern, dies sei "die deprimierende Wahrheit". Andere suchen die Schuld bei unfähigen, unwilligen Eltern.

16 000 Polizisten waren nötig, damit der Staat in London mühevoll wieder die Oberhand gewann im Straßenkampf gegen eigene Bürger. Beispiellose Szenen hatten sich zuvor abgespielt. Über viele Stunden herrschte vergangene Woche schiere Anarchie mitten in England.

Zu Beginn der Woche war die Polizei bis zum letzten Mann und Wagen so verausgabt, dass sie auf Notrufe nicht mehr reagierte. Lange schauten die Beamten hilflos zu, wie Tausende Gelegenheitskriminelle zu Plünderern wurden. Die Feuerwehr ließ Gebäude niederbrennen, weil der Mob auch sie attackierte und kein Polizist verfügbar war, sie zu schützen.

Keine Ungeheuerlichkeit scheint noch undenkbar, wenn ein gerade elf Jahre altes Mädchen aus Nottingham dabei erwischt wird, wie es die Schaufenster eines Bekleidungsgeschäfts einschlägt und Sterne auf Menschen schleudert.

Weil der Staat ihre Sicherheit nicht länger garantieren konnte, nahmen Bürger während der Krawalle ihr Schicksal selbst in die Hand. Sie rüsteten sich mit Knüppeln und Schlagringen aus und organisierte Bürgerwehren, um ihre Wohnungen, Kinder, Autos, Läden zu verteidigen.

Und was wollte dieser Mob? Wollte er eine gerechtere Gesellschaft, eine andere Polizei, forderte er ein Ende der Sparmaßnahmen? War auch nur ein Funke eines Anliegens da, ein Hauch von Rationalität? "Wir wollen der Polizei zeigen, dass wir tun können, was wir wollen", giegelte ein Mädchen in das Mikrofon der BBC.

Die Krankheit, welche die Gesellschaft befallen hat und die der Premier beklagt, heißt Anomie. Es ist die Bezeichnung eines erst schleichenden, dann oft brutalen inneren Zerfalls der sozialen Ordnung. "Anomie" nennen Soziologen den Autoritätsverlust bürgerlichen Zusammenlebens, das auf weitgehende Einigkeit in allen Gruppen der Gesellschaft über Ziel und Mittel ihres Miteinanders fußt. Wohlstand, Karriere, Konsum – das Ziel ist klar. Doch die Mittel, dahin zu gelangen, sind es schon lange nicht mehr.

Es gibt keinen Ort in Westeuropa, an dem Arm und Reich, Hoffnungslosigkeit und Größenwahn, Elend und Geldgier so sichtbar und so empörend kollidieren wie in London. Das Auseinanderklaffen von Streben und Ergebnis hat bei vielen, die zurückbleiben, den Verdacht geweckt, dass es längst kein für alle gültiges Regelwerk des Zusammenlebens mehr gibt.

(nach Thomas Darnstädt)

Beantworten Sie die Fragen zum Inhalt des Textes. Kreuzen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) an. Nur eine Lösung ist richtig. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

49. Welchen Einfluss übt die Hirnseuche auf die Leute aus?

- a) Verwandelt Leute in Wohltäter.
- b) Nimmt ihnen die Zivilisation.
- c) Nimmt ihnen die Sittlichkeit.

50. Welche Folgen hatten die Gewaltnächte und Plünderungen von London, Birmingham

und Manchester?

- a) Die Milderung der Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen.
- b) Einen sozialen Zusammenbruch.
- c) Einen weltweiten Ansehensrückgang für England.

51. Bei wem sucht die englische Gesellschaft Schuld an den Krawallen und Ausschreitungen?

- a) Bei wilden Tieren.
- b) Bei Krawallmachern, die unerziehbar und nicht einzugliedern sind.
- c) Bei unfähigen und unwilligen Lehrern.

52. Ist es der Polizei auf Antrieb gelungen, Oberhand im Straßenkampf zu gewinnen?

- a) Ja, der auf den Straßen herrschenden Anarchie wurde binnen einer Stunde ein Ende gesetzt.
- b) Ja, die Polizei war zu jeder Zeit verfügbar, um die friedliche Bevölkerung und die Feuerwehr vor dem Mob zu schützen.
- c) Die Polizei war so verausgabt, dass sie schließlich auf die Notrufe nicht mehr reagierte.

53. Warum waren die Bürger gezwungen, ihr Schicksal selbst in ihre Hände zu nehmen?

- a) Der Staat konnte die Sicherheit seiner Bürger nicht länger garantieren.
- b) Der Staat hatte damals ganz andere Probleme zu lösen.
- c) Der Staat nahm die Ausschreitungen vom Mob nicht ernst genug.

54. Was wollten die Krawallmacher?

- a) Das Ende der Sparmaßnahmen.
- b) Die Polizei sollte sich vergewissern, wie machtlos sie in ihren Bemühungen Ordnung zu schaffen ist.
- c) Gerechtigkeit für alle.

55. Was bezeichnet man als Anomie?

- a) Der Autoritätsverlust bürgerlichen Zusammenlebens.
- b) Eine Krankheit, die hauptsächlich Kinder befällt.

c) Eine Krankheit, die alle Schichten der Gesellschaft befällt.

Блок 3. Письменная речь

30 Punkte

(56) Beantworten Sie bitte die Frage „*Worauf sind derartige Ausschreitungen, die nicht nur in England, sondern auch weltweit passieren, zurückzuführen?*“ Schreiben Sie eine Stellungnahme zum Problem (150 - 180 Wörter).

ПЕРЕНЕСИТЕ СВОИ РЕШЕНИЯ В ЛИСТ ОТВЕТОВ !
